

(S. 112–137, Nr. 1–27) und schließlich eine Reihe von in der Mitte des 12. Jh. einsetzenden Originalurkunden (S. 35–52, Nr. 1–21; Nr. 5: Lucius III. JL 15325), deren zwei älteste von der Abtei selbst ausgestellt wurden (Nr. 1 hat der Bearbeiter an mehreren Stellen fehlerhaft transkribiert, wie ein Vergleich mit der beigegebenen Abb. zeigt). Insgesamt ist das publizierte Material aufschlußreich für die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte des Klosters, darüber hinaus aber auch interessant für die Namenforschung. Addenda und Corrigenda zu Bd. 1 sowie ein Index der Personen- und Ortsnamen schließen den Band ab. A. G.

Charters of the Medieval Hospitals of Bury St. Edmunds. Edited by Christopher HARPER-BILL (Suffolk Charters Series 14) Suffolk 1994, The Boydell Press, XV u. 193 S., ISBN 0-85115-558-8, GBP 19,50. – In der Reihe „Suffolk Charters“ (vgl. zuletzt DA 53, 615) ist dies der erste Band mit Urkunden aus dem unmittelbaren Umkreis des ehemaligen Benediktinerklosters Bury St. Edmunds (östlich von Cambridge), das zu den wohlhabendsten Klöstern in England gehörte. Geplant ist ein weiterer Band, in welchem die Besitzungen der Abtei in der gleichnamigen Stadt dokumentiert werden sollen. Das hier vorgelegte Material bezieht sich auf vier in Bury St. Edmunds gelegene Hospitäler, die alle in einem bestimmten Abhängigkeitsverhältnis zum Kloster standen: St John's, St Nicholas, St Peter's und St Saviour. Jede dieser Institutionen wird zunächst in einem geschichtlichen Abriss vorgestellt: St Peter's war die älteste Gründung (1121/1148), St John's die jüngste (1248/1252). Die daran anschließende Edition basiert sowohl auf originaler (St Nicholas, St Peter's) als auch auf Chartularüberlieferung des 14. bzw. 15. Jh., wobei das „domus Dei“-Chartular von St John's den Kern der Dokumentation ausmacht. Zusammen mit einigen ergänzenden Texten aus der Registerüberlieferung der Abtei umfaßt der Band insgesamt 256 Nummern für den Zeitraum von 1186 (Urban III.) bis 1525, wobei der Schwerpunkt auf dem 13. Jh. liegt. Die Urkunden beziehen sich in der Regel auf Stiftungsgut, darüber hinaus bieten sie aber auch Einblick in die Verwaltung der Hospitäler. Indices der Namen und Sachen beschließen den Band. A. G.

Julia HÖRMANN, Das Spezialkanzleibuch Ludwigs von Brandenburg HHStA, Codex blau 128, MIOG 105 (1997) S. 74–103, bestimmt den Codex als thematisch gegliederte Sammlung von 41 Einlaufstücken, die nach den Originalen von der tirolischen Kanzlei mit Hinblick auf politische Ereignisse der Jahre 1347 bis 1352 angelegt wurde. Den Hintergrund bilden der gescheiterte Feldzug Karls IV. nach Tirol und die anschließende Festigung der Herrschaft des Brandenburgers, dessen Statthalter Herzog Konrad von Teck die Veranlassung zu der Dokumentation gegeben haben dürfte. Der Studie beigegeben ist ein genaues Verzeichnis der Urkunden (S. 94–103). R. S.

Das Reichenbacher Schenkungsbuch, bearb. von Stephan MOLITOR (Veröffentlichungen der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Reihe A: Quellen, Bd. 40) Stuttgart 1997, W. Kohlhammer, XXVI u. 269 S., 2 Abb., 1 Karte, ISBN 3-17-013148-6, DEM 48. – Die als Teil einer von J. Autenrieth betreuten Freiburger Diss. entstandene Edition dieses Schenkungsbuches aus dem Hirsauer Priorat Reichenbach in seiner (älteren) St. Pauler und (jüngeren) Stuttgarter Fassung ersetzt die unbefriedigende, ja irreführende Text-